

presse.info

Pressekonferenz zur neuen Ausstellung **„Arktis. Polare Welt im Wandel“**

am Dienstag, 7. November 2023, um 10.30 Uhr im Vortragssaal sowie in den Sonderausstellungsräumen des NHM Wien

Die Polarforschung blickt in Österreich auf eine lange Tradition zurück. Vor 151 Jahren startete das Expeditionsschiff Admiral Tegetthoff zur „Österreichisch-Ungarischen Nordpolar-Expedition“, mit dem Ziel, das nördliche Eismeer zu erkunden und die Nordostpassage zu finden. Bald blieb das Schiff jedoch im Eis stecken. Von der Eisdrift getrieben, entdeckten die Polarforscher Carl Weyprecht und Julius Payer eine Inselgruppe, die sie nach dem Kaiser benennen: Franz-Josef-Land. Einige wenige zoologische Objekte, die von dieser Fahrt mitgebracht wurden, werden heute noch im NHM Wien aufbewahrt. Aus den Erfahrungen der Expedition entwickelte Carl Weyprecht grundlegende Thesen für eine moderne Polarforschung. Darauf aufbauend fand 1882-1883 das „Erste internationale Polarjahr“ statt; Österreich beteiligte sich mit einer eigenen Forschungsstation auf der Insel Jan Mayen.

Heute koordiniert das Austrian Polar Research Institute (APRI) die Forschung und internationale Zusammenarbeit im Bereich der Polarwissenschaften für Österreich. In Kooperation mit der Universität Graz ist jüngst in Ostgrönland die erste permanente österreichische Polarforschungs-Station errichtet worden. Als Projektpartner des NHM Wien sind Polarforscher*innen des APRI an der Ausstellung beteiligt, werden vor den Vorhang geholt und berichten über ihre Forschungsschwerpunkte.

Die einzigartige Natur der Arktis, ihre Faszination und Verletzlichkeit sowie die rasanten Veränderungen in den arktischen Regionen bilden den thematischen Ausgangspunkt der Ausstellung. Die deutlich sichtbaren und messbaren Auswirkungen des Klimawandels, aber auch die geopolitischen Veränderungen, haben die Arktis ins Zentrum der weltweiten Aufmerksamkeit gerückt. Die Ausstellung beleuchtet die vielen Facetten und Rollen dieses einzigartigen Ökosystems aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Sie zeigt auf, dass die Arktis durch ihre entscheidende globale Rolle heute enger denn je mit dem Leben aller Menschen verbunden ist.

Programm

Begrüßung und Einleitung:

Dr. Katrin Vohland, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, NHM Wien

Warum forscht Österreich in der Arktis?

Univ. Prof. Dr. Wolfgang Schöner,
Direktor des Austrian Polar Research Institute (APRI)
Institut für Geographie und Raumforschung, Universität Graz

Österreich und die historische Arktis-Forschung

DDr. Martin Krenn
Kurator der Ausstellung und Direktor des Archivs für Wissenschaftsgeschichte, NHM Wien

Die Faszination des Arktischen Ozeans

Dr. Bettina Riedel, Kuratorin der Ausstellung und Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fischeabteilung,
I. Zoologische Abteilung, NHM Wien

Vom Werden einer Ausstellung

Dr. Andreas Hantschk, Kurator der Ausstellung und Mitarbeiter der Abteilung
Wissenschaftskommunikation, NHM Wien

Inklusion im Museum zu Themen der neuen Sonderausstellung

Führungen von Menschen mit und ohne Behinderung für Menschen mit und ohne Behinderung

Clara Porak, Geschäftsführerin von andererseits, Magazin für Behinderung und Gesellschaft und

Mag. Agnes Mair, Mitarbeiterin der Abteilung Wissenschaftskommunikation, NHM Wien

Anschließend: Besichtigung der neuen Ausstellung in den beiden Sonderausstellungsälen sowie 6 Kabinetten

Pressematerial:

<https://www.nhm-wien.ac.at/presse/pressemitteilungen2023/arktis>

Eine Begleitbroschüre um € 6.90 sowie ein Plakat zur Ausstellung um € 3,- sind im Museums-Shop erhältlich.

Das umfangreiche Begleitprogramm mit Vorträgen, Führungen und Formaten für Familien ist in einem Flyer zur Ausstellung enthalten bzw. ist dem Veranstaltungsprogramm zu entnehmen:

<https://www.nhm-wien.ac.at/veranstaltungsprogramm>



Der WWF will die weltweite Naturzerstörung stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben. Eisbär; ©WWF; Richard Barret

„Wir haben dem Eis beim Sterben zugeschaut“

Markus Rex, Polarforscher, Alfred-Wegener-Institut, 2020

ARKTIS. Vom Werden einer Ausstellung

Von Andreas Hantschk

Jubiläen müssen gefeiert werden: Am 30. August 1873 sichteten die Mitglieder der „Ersten österreichisch-ungarischen Nordpolar-Expedition“ ein arktisches Fels- und Gletscherband, vor 150 Jahren, am 1. November 1873, wurde der neu entdeckte arktische Archipel erstmals betreten. In der Rückschau gefrieren Geschichten zu fixen Vorstellungen. Obwohl das Expeditionsschiff Tegetthoff verloren ging und das Ziel der Reise, die Befahrung der Nordostpassage, verfehlt wurde, gilt die Expedition 150 Jahre später als Riesenerfolg. Immerhin: Franz-Josef-Land (heute zu Russland gehörig) wurde entdeckt, die Mannschaft überlebte wie durch ein Wunder. Doch was hat das alles mit dem NHM Wien zu tun?

Unter Einsatz ihres Lebens nahmen die Männer wissenschaftliche Aufzeichnungen und gesammelte Objekte mit. 122 Präparatefläschchen im Depot des NHM Wien zeugen von der „Ausbeute“, Größeres wie Gesteine oder Vogelbälge mussten allerdings zurückgelassen werden. Für den zwischen 1992 und 1994 produzierten ORF-Dokumentarfilm „Arktis Nordost“ verwendete man ein detailreiches Modell des Expeditionsschiffes Tegetthoff. Nach dem Dreh ging das Modell als Geschenk an das NHM Wien und ist in der Ausstellung mit einigen Originalobjekten der Expedition zu sehen.

Wir machen eine Ausstellung!

Der Entschluss zur Arktisausstellung wurde gemeinsam mit APRI, dem Austrian Polar Research Institute, gefasst. Unter der Leitung des renommierten Klimaforschers an der UNI Graz, Wolfgang Schöner (APRI Direktor), lieferte ein Kernteam aus Christoph Posch (UNI Graz) und Christoph Ruhsam (APRI Media Officer) Ideen, Objekte und Know-how und beteiligte sich an der Erstellung wissenschaftlicher Texte.

Das Schicksal wollte es, dass im Oktober 2022 im Tiergarten Schönbrunn eine Eisbärin verstarb. Rasch war klar, dass die Bärin im „zweiten Leben“ als Museumspräparat eine Botschafterin ihrer gefährdeten Art in freier Wildbahn werden soll. Es ist dem Team der Zoologischen Hauptpräparation (Robert Illek, Iris Rubin, Melina Haring, Mirjana Pavlovic, Nathalie Wallner, Gal Shalev) zu verdanken, dass das Ausstellungsprojekt von Beginn an auf soliden Beinen stand. Auf diese Kolleg*innen ist Verlass! Findet sich im Depot des NHM Wien kein Weißwal (Beluga), dann wird eben ein (großartiges) Modell gebaut. Die Öffnung der Kabinette 5 und 6 brachte nicht nur eine Erweiterung der Ausstellungsfläche auf rund 700 m², sondern gleichzeitig einen atemberaubenden „Durchblick“ durch den vierten Quadranten des Museums.

Plötzlich Arktis!

Wie bei allen großen Ausstellungsprojekten kreisten die Gedanken der am Konzept beteiligten Kolleg*innen für mindestens ein Jahr um das große Thema. Das Kernteam des Projektes (Andreas Hantschk, Martin Krenn, Julia Landsiedl, Markus Laumann, Bettina Riedel) fand rasch einen guten und harmonischen Arbeitsplan hinsichtlich der Inhalte, Objekte und Texte u.v.m. Den Inhalten und Objekten eines Naturkundemuseums entsprechend liegt der Fokus der Ausstellung auf der Arktis als Naturraum. Das historische Jubiläum, mit Hilfe von Leihgaben aus dem Heeresgeschichtlichen Museum und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vermittelt, ist Initialzündung, aber nicht Schwerpunkt dieser Ausstellung. Wer sich heute mit der Arktis beschäftigt, kommt am Klimawandel nicht vorbei. Es liegt nicht nur an der sensibilisierten Wahrnehmung von Ausstellungsmacher*innen: die Arktis gelangte während der letzten Monate und Jahre verstärkt in den Blickpunkt medialer Berichterstattung. Waren es zunächst „bloß“ die Bilder von hungrigen Eisbären, die Müllhalden arktischer Gemeinden stürmten, so ist das immer raschere Dahinschmelzen des arktischen Eises inzwischen ein (jahreszeitlich) wiederkehrendes Thema in den Medien.

Warum so schnell?

Klimawandel, Nachhaltigkeit und CO₂-Neutralität sind heute in aller Munde. Doch warum erwärmt sich die Arktis bis zu vier Mal schneller als der Rest der Welt?

Der Rückgang des Schnees und des Eises am Land und im Meer verringern das Reflexionsvermögen der Oberfläche (Albedo), wodurch mehr Sonneneinstrahlung aufgenommen wird. Durch das Tauen des Permafrosts werden mehr Treibhausgase (Kohlendioxid und Methan) freigesetzt. Steigende Lufttemperaturen verursachen mehr Wolkenbildung und mehr Regen auf die Schnee- und Eismassen.

Insgesamt wirken die Klimakomponenten (Eis, Meer, Land, Atmosphäre) verstärkend aufeinander ein. Die „Arktische Verstärkung“ wird zum beängstigenden Motor des Klimawandels.

Eine neue Arktis und arktischer Cappuccino?

Früher oder später wird der Klimawandel eine neue Arktis schaffen. Doch wie wird die neue Arktis aussehen? Werden die vorherrschenden Farben des Hohen Nordens grün und braun statt weiß sein? Werden neue, bislang unpassierbare Schifffahrtsrouten zu einem Ansturm auf die Arktis führen, als Verkehrsweg und Rohstoffquelle? Und ist es denkbar, dass um die Rohstoffe der Arktis bisher für undenkbar gehaltene (militärische) Konfliktherde entstehen?

Oft wird gefragt, ob es auch in 100 Jahren noch Eisbären geben wird? Die durchaus berechtigte Sorge zeigt gleichzeitig, dass Lebewesen mitunter zu erstaunlichen Reaktionen auf Veränderungen befähigt sind. Mischlinge zwischen Eisbär und Grizzly werden in den letzten Jahren immer häufiger. Die hellbraunen Bären („Cappuccinobären“) zeigen Merkmale beider Arten, können sich weiter fruchtbar fortpflanzen und so vielleicht eine Population begründen, die mit dem Klimawandel besser zurechtkommt als Eisbären. Eine mit Sicherheit emotional besetzte Geschichte, die hier nur erzählt, aber nicht bewertet werden soll.

Das NHM Wien möchte mit der Ausstellung „Arktis. Polare Welt im Wandel“ die Schönheit, Verletzlichkeit und Bedrohung der Arktis und ihrer Lebensgemeinschaften zeigen. Der historische Kontext weist in die Gegenwart und Zukunft. Beiträge zum Klimawandel sollen nicht nur informieren, sondern zum Weiterdenken und -handeln anregen. Das NHM Wien ist sich seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst. Ausstellung und Begleitprogramme holen die kalte Arktis in die Herzen der Besucher*innen. Das Schicksal der Arktis kann uns nicht egal sein – denn es ist auch unser Schicksal!

Was ist die Arktis?

Die südliche Grenze der Arktis ist nicht eindeutig definiert. Häufig versteht man darunter das Gebiet nördlich des Polarkreises (66°33'55" nördlicher Breite), in dem die Sonne zur Wintersonnenwende nicht auf- und zur Sommersonnenwende nicht untergeht. Eine andere gängige Abgrenzung ist die gedachte Linie der 10-Grad-Juli-Isotherme: Nördlich von ihr betragen die durchschnittlichen Juli-Mitteltemperaturen weniger als 10 Grad Celsius.

Weitere mögliche Definitionen lassen die Arktis bis zur nördlichen Baumgrenze reichen (dann umfasst sie das Gebiet, in dem kein Baumwuchs möglich ist) oder bis zur Meereskonvergenz-Zone, in der kaltes, salzarmes Oberflächenwasser des Arktischen Ozeans auf wärmeres, salzigeres des Atlantiks oder Pazifiks trifft.

Eine Abgrenzung aus sozialwissenschaftlicher Sicht schließlich ist schwierig und nur mäßig sinnvoll. Für soziologische bzw. statistische Analysen definiert der Arctic Human Development Report (AHDR) die Arktis anhand von politischen Grenzen. In diesem Gebiet leben rund 4 Millionen Menschen verschiedener indigener und nicht-indigener Ethnien und Kulturen.

Der Name „Arktis“ leitet sich vom griechischen Wort „árktos“ für „Bär“ ab. Seeleute in der Antike bezeichneten damit die nördliche Polarregion unter dem Sternbild des „Großen Bären“. Die Arktis umfasst den Arktischen Ozean und die ihn umgebenden Landmassen von Eurasien, Nord-Amerika und Grönland.

Warum ist es in der Arktis so kalt?

Dass es in der Arktis, verglichen mit anderen Regionen, so viel kälter ist, liegt an einem Zusammenspiel von Sonne, Schnee, Eis, Luftfeuchtigkeit und Wind. Im Sommer betragen die Temperaturen im Mittel rund 10° C, im Winter werden Temperaturen bis rund -35° C erreicht.

Das arktische Klima ist durch eine geringere Intensität der Sonneneinstrahlung aufgrund des niedrigen Sonnenstands (Neigung der Erdachse), eine höhere Reflexion durch helle Eis- und Schneeflächen und einen geringeren Anteil des natürlichen Treibhausgases Wasserdampf (geringere Verdunstung aufgrund der niedrigen Temperaturen und damit geringere absolute Feuchtigkeit) geprägt.

Die globalen atmosphärischen Zirkulationssysteme behindern zudem ein Vordringen feucht-warmer Luftmassen aus dem Süden in die Arktis.

Neigung der Erdachse

Die Erdachse ist in einem Winkel von ca. 23° geneigt. In den Polarregionen treffen die Sonnenstrahlen in einem sehr flachen Winkel auf die Erde, was den Energieeintrag bis auf die Hälfte verringert.

Die Neigung der Erdachse und die Bahn der Erde um die Sonne führen dazu, dass je nach Gebiet über Tage bis Monate keine Sonneneinstrahlung erfolgt (Polarnacht).

Reflexionsvermögen (Albedo)

Die Erdoberfläche reflektiert bzw. absorbiert Sonnenstrahlung in unterschiedlichem Maße. Helle Oberflächen wie Schnee und Eis reflektieren 50 bis 90 % der Sonnenstrahlen, Wälder und Wiesen 3 bis 25 %, Wasser nur rund 2 %. Durch die Schnee- und Eisbedeckung hat die Arktis ein hohes Reflexionsvermögen und nimmt deshalb weniger Wärme auf.

Geringe Luftfeuchtigkeit

Kalte Luft enthält geringere Mengen an Wasserdampf als warme. Bei tiefen Temperaturen verdunstet weniger Wasser als bei hohen, weshalb der absolute Feuchtigkeitsgehalt der Luft in der Arktis verglichen mit anderen Weltregionen gering ist. Wasserdampf ist ein natürliches Treibhausgas, sein wärmender Effekt ist in der nördlichen Polarregion vergleichsweise gering.

Zirkulationssysteme der Erde

Durch die Temperaturunterschiede auf der Erde (aufgrund unterschiedlicher Sonneneinstrahlung, der Verteilung der Landmassen, physikalischer Eigenschaften der Luft sowie der Auswirkungen der Erdrotation) gibt es in der Atmosphäre unterschiedliche Zirkulationszellen. Dort, wo polare, kalte Luft auf warme, südliche Luft trifft, bildet sich die Polarfront aus. Die dadurch getrennten Zirkulationssysteme verhindern ein Vordringen der warmen Luft in die Arktis.

Warum forscht Österreich in der Arktis? **Von Wolfgang Schöner**

Ziemlich genau vor 150 Jahren erkannte Carl Weyprecht im Zuge der berühmten Expedition nach Franz-Josef-Land gemeinsam mit Julius Payer, dass Polarforschung internationale Kooperation verlangt, und entwickelte die Idee eines internationalen Polarjahres.

Ihm wurde bewusst, dass der Mehrwert gleichzeitiger, abgesprochener Messungen und Untersuchungen durch mehrere Länder viel größer ist als die Summe der Einzelbeiträge. Das gilt auch noch heute. Nur so kann es gelingen, die komplexen Vorgänge – wie etwa das Schmelzen und Kalben des Grönländischen Eisschildes – zu verstehen oder robuste Prognosen über die Abnahme des Meereises bis 2100 zu erstellen. Auch Österreich ist daher in seiner internationalen Rolle und Verantwortung dazu aufgerufen, zur Arktisforschung beizutragen. Aber auch aus reinem Eigeninteresse ist Arktisforschung für Österreich relevant: Unser Wettergeschehen wird unmittelbar vom Temperaturgegensatz zwischen der Arktis und den mittleren Breiten bestimmt. Zudem hat ein Meeresspiegelanstieg indirekt auch Folgen für uns, weil dadurch zum Beispiel Migrationsbewegungen ausgelöst werden können. Die Arktis ist aber auch ein Naturparadies, dessen Erhaltung, unterstützt durch die Forschung, uns ein besonderes Anliegen sein sollte.

Seit Carl Weyprecht und Julius Payer hat sich die Arktisforschung deutlich verändert. Internationale Organisationen wie das International Arctic Science Committee (IASC) koordinieren Forschung auf internationaler Ebene. Und die ist heute nicht nur international, sondern auch inter- und transdisziplinär. Außerdem wird die Arktis nicht nur als Naturlandschaft unter extremen Bedingungen gesehen: Auch die Rolle des Menschen und insbesondere der indigenen Bevölkerung ist ein wichtiger Teil der Forschung. Neben den Naturwissenschaften sind die Sozialwissenschaften eine starke Komponente der Arktisforschung geworden. Zunehmend wird auch die lokale Bevölkerung in die Forschung eingebunden; oft ist Forschung – wie im Fall von Kanada – ohne Zustimmung der lokalen Bevölkerung überhaupt nicht möglich.

Die österreichische Arktisforschung hat sich insbesondere seit dem dritten Internationalen Polarjahr 2007/08 deutlich formiert und weiterentwickelt. Das Austrian Polar Research Institute (APRI), eine Bündelung der Polarforschung österreichischer Forschungseinrichtungen, wurde gegründet und internationale Organisationen wie das IASC beschickt. 18 Forschungsgruppen mit ca. 70 Forscher*innen sind heute über APRI organisiert und national sowie international vertreten. Kürzlich wurde in Grönland die Sermilik-Forschungsstation als österreichische Forschungsinfrastruktur eröffnet. Die österreichische Polarforschung ist also gut gewappnet, international ihren Beitrag zu leisten.

Über APRI <https://www.polarresearch.at/?lang=de>

Forscher*innen-Säulen in der Arktis-Ausstellung

In der Sonderausstellung "Arktis. Polare Welt im Wandel" kommen Expert*innen zu Wort und erklären, was sie in der Arktis erforschen:

Martin Schwentner: Vielfältiges Leben am Meeresboden

Das Leben am arktischen Meeresboden ist bislang recht wenig erforscht. Eine Vielzahl von Arten ist vermutlich noch unentdeckt.

<https://youtu.be/1YD0oKDGvAs>

Jakob Abermann: Die Welt von Schnee und Eis. Zur Erforschung der Kryosphäre in der Arktis

Der Forscher ist fasziniert von allen Formen von Schnee und Eis im Klimasystem der Erde. Er erforscht, wie sich der Wasserkreislauf in der Arktis als Folge der größten gesellschaftlichen Herausforderung des 21. Jahrhunderts – des Klimawandels – verändert.

<https://youtu.be/54s2AVcE8OY>

Günter Köck: HIGH-ARCTIC. Fische aus sensiblen Ökosystemen als Bioindikatoren des globalen Klimawandels

Der Forscher beschäftigt sich seit 1997 mit den Einflüssen von Klimaveränderungen auf Seesaiblinge in Seen in der kanadischen Arktis.

<https://youtu.be/29fW5SqtzY>

Klemens Weisleitner: Die Ökologie von Gletschern

Polare Bedingungen bedeuten nicht nur das Verlassen der Komfortzone, sondern auch das Erreichen der Grenzen wissenschaftlicher Geräte. Doch gerade in den widrigsten Verhältnissen liegen die wertvollsten Erfahrungen verborgen, die neue Erkenntnisse ermöglichen.

<https://youtu.be/t0OBGAXCDYE>

Gina Moseley: Höhlenforschung im „ewigen Eis“

Seit 2015 arbeitet die Forscherin in abgelegenen Höhlen in Nord- und Nordostgrönland, um besser zu verstehen, wie sich das Klima in der Arktis während der letzten 500.000 Jahre verändert hat.

<https://youtu.be/jxjZT67Bf7Q>

Helena Bergstedt: Satelliten entdecken Permafrost-Landschaften

Die Arktis ist starken und rasanten Veränderungen ausgesetzt. Während sich das Erdklima erwärmt, erlebt die Arktis schmelzendes Eis, steigenden Meeresspiegel und Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt.

<https://youtu.be/yBRFI9tySHw>

Brian Adams: I AM INUIT **Fotoserie in den Kabinetten**

Brian Adams (* 1959) ist ein in Anchorage, Alaska, ansässiger Redaktions- und Werbefotograf, der sich auf Umweltporträts spezialisiert hat.

Er stammt aus dem Nordwesten Alaskas und gehört väterlicherseits den Inupiaq an. In Interviews und Fotoreportagen beschäftigt er sich mit der Kultur seiner Vorfahren. Alleine für sein Projekt „I AM INUIT“ besuchte er über 270 Menschen in 20 Inuit-Gemeinschaften.

Seine Fotoarbeiten geben Einblicke in das Leben abgelegener Inuit-Gemeinden, von den auch heute noch lebendigen Traditionen bis hin zu aktuellen Themen wie indigener Selbstverwaltung oder den Folgen des Klimawandels für die Inuit.

In einigen der Dörfer hatte er familiäre Verbindungen, bei den anderen kontaktierte er zuerst die NGO Inuit Circumpolar Council, die sich für die Rechte der Eskimos in den USA, Kanada, Grönland und Russland einsetzt. Diese fragte in den jeweiligen Orten an, ob Adams sie in das Projekt einbeziehen dürfe. Die Porträts sollten so natürlich wie möglich sein, Adams positionierte die Menschen daher nicht, nahm sie direkt dort auf, wo er sie traf. Bevor oder nachdem er fotografierte, sprach er viel mit ihnen, um ihre Geschichte kennenzulernen. Beim Fotografieren nutzte Adams eine analoge Mittelformatkamera, die auch bei niedrigen Temperaturen verlässlich funktioniert.

Mit seinen Bildern versucht der Fotograf Stereotype durchbrechen. Er zeigt einen Mann mit seiner Gitarre, aber auch eine Frau, die Robbenfleisch trocknet. Er will zeigen, dass die Traditionen der Eskimos immer noch lebendig sind, aber ihre Kultur nicht stagniert und es immer wieder Veränderungen gibt. Adams lenkt dabei die Aufmerksamkeit auf wichtige Themen wie indigene Souveränität und Klimawandel und seine Auswirkungen auf indigene Gemeinschaften.

Seine Arbeiten wurden in nationalen und internationalen Publikationen veröffentlicht, und seine Dokumentationen von Dörfern der Ureinwohner Alaskas wurden in Galerien in den Vereinigten Staaten und Europa ausgestellt. Sein erstes Fotobuch, I AM ALASKAN, wurde im Oktober 2013 von University Of Alaska Press veröffentlicht. Sein jüngstes Buch, I AM INUIT, wurde im Dezember 2017 von Benteli veröffentlicht. Im Jahr 2018 erhielt er ein Stipendium der Native Arts and Cultures Foundation und der Rasmuson Foundation, um seine Arbeit an der Dokumentation des Lebens der Inuit in Alaska und der zirkumpolaren Region fortzusetzen.

<https://brianadams.photoshelter.com/index>

Inklusion im Museum

Die Arktis und *andererseits*

Menschen mit und ohne Behinderung führen Menschen mit und ohne Behinderung durch die Ausstellung „Arktis – Polare Welt im Wandel“.

In Kooperation mit [andererseits](#), dem Online Magazin für Behinderung und Gesellschaft

Das Naturhistorische Museum Wien ist ein Ort, der alle willkommen heißt. Wir wollen ein sicheres Umfeld bieten, welches alle Personen ermutigt, unser Museum, die Ausstellungen und Vermittlungsprogramme als Orte des Lernens über Natur, Forschung, Bio- und Erdwissenschaften, Evolution sowie die kulturelle und biologische Entwicklung des Menschen wahrzunehmen.

Wir sind überzeugt, dass die Partizipation unserer Besucher*innen, Mitarbeiter*innen und Wissenschaftler*innen im Museums- und Wissenschaftsbetrieb unabdingbar ist. Dementsprechend bemühen wir uns bewusst, alle Personen, insbesondere (aber nicht ausschließlich) solche, welche historisch unterrepräsentiert und diskriminiert wurden, in das Geschehen am NHM Wien einzubeziehen.

Unser Ziel ist es, ein Museum zu schaffen, das allen zugänglich ist. Neben Bemühungen, etwa im Eingangs- und Ausstellungsbereich physische Barrieren zu beseitigen – kürzlich ist für die Barrierefreiheit im Eingangsbereich des denkmalgeschützten Gebäudes eine großzügige Dotation seitens des BMKOES für die Jahre 2025 bis 2027 in Aussicht gestellt worden – bieten wir nach Vermittlungsformaten für Blinde, Sehbehinderte und hörbeeinträchtigte Menschen im Rahmen der Ausstellung „Arktis. Polare Welt im Wandel“ erstmals ein inklusives Vermittlungsprogramm für Menschen mit und ohne Behinderung von Menschen mit und ohne Behinderung an. Denn alle Menschen sollen sich im Museum wohl und willkommen fühlen und eine Stimme haben!

Die Abteilungen Wissenschaftskommunikation sowie Presse und Öffentlichkeitsarbeit des NHM Wien haben *andererseits*, das Online Magazin für Behinderung und Gesellschaft, zur Zusammenarbeit bei der Arktis-Ausstellung eingeladen. Bei *andererseits* machen Menschen mit und ohne Behinderung Journalismus. Das Team arbeitet gleichberechtigt, kritisch und fair bezahlt. Gemeinsam mit dem Vermittlungsteam des NHM Wien werden sie an vier Tagen Besucher*innen durch die Ausstellung führen.

Diese Zusammenarbeit ist *andererseits* und dem NHM Wien wichtig, denn obwohl 15 bis 20 % der Menschen, die in Österreich leben, eine Behinderung haben, gibt es nur eine Handvoll Journalist*innen mit Behinderungen. *andererseits* glaubt an Vielfalt im Journalismus und schafft eine Struktur, in der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam arbeiten. Als Pilotprojekt werden erstmalig vier Termine angeboten, bei entsprechendem Interesse ist es geplant, das Angebot auszubauen.

Mittwoch, 24. Jänner, 17.00 Uhr
Mittwoch, 14. Februar, 17.00 Uhr
Mittwoch, 13. März, 17.00 Uhr
Mittwoch, 17. April, 17.00 Uhr

NHM Thema

Menschen mit und ohne Behinderung führen Menschen mit und ohne Behinderung durch die Ausstellung „Arktis – Polare Welt im Wandel“.

[Museumseintritt](#) | + Führungskarte € 5,-

Maximale Teilnehmer*innenzahl: 20 Personen, eine anmeldung@nhm-wien.ac.at ist erforderlich.
Treffpunkt in der Eingangshalle

Pressebilder



Kabinett 1: Präparierte Eisbärin
aus dem Tiergarten Schönbrunn
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 2: Brian Adams:
I AM INUIT (Fotoserie)
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 6: Brian Adams:
I AM INUIT (Fotoserie)
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 3: Arktische
Videoinstallationen
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Der arktische Ozean
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Tierwelt im arktischen
Ozean
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Vogelwelt des arktischen Ozeans
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Tierwelt des arktischen Meeresbodens
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Kieselalgen als Basis des Nahrungsnetzes im arktischen Ozean, 3D-Druck-Modelle (natürliche Größe: 50 Mikrometer)
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Forschungsarbeiten am
Grönländischen Eisschild
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Arktis-Forscher*innen-
Säulen: Martin Schwentner,
Gina Moseley, Klemens
Weisleitner, Jakob Abermann
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 1: Der arktische Ozean
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 2: Die Tierwelt der arktischen Tundra
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 2: Geschichte der Österreichisch-Ungarischen Nordpolar-Expedition (1872-1874)
© NHM Wien, A. Schumacher



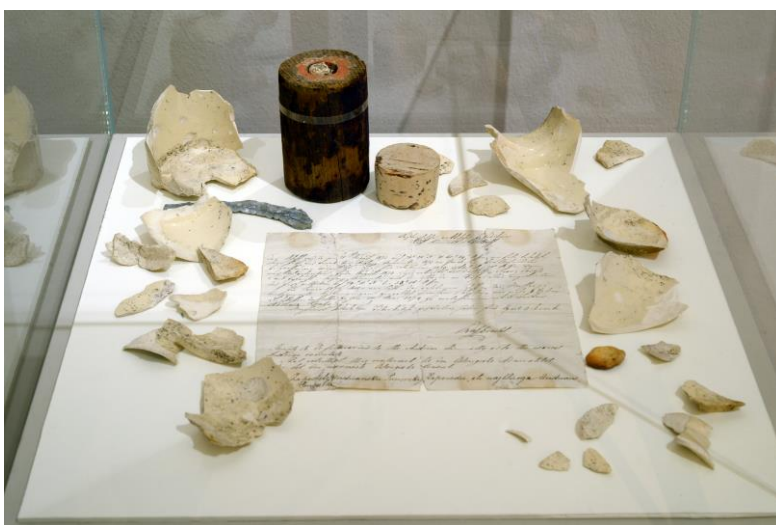
Saal 2: Originalbohrkern aus dem arktischen Permafrost
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 2: Arktische Tierwelt:
Rotkehlpieper, Schneehase,
Polarwolf
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 2: Modell des
Polarforschungsschiffes Admiral
Tegetthoff
© NHM Wien, A. Schumacher



Saal 2: Originalnachricht von
Carl Weyprecht, geschrieben
1874 und 1978 auf Franz-Josef-
Land gefunden. Heute im Besitz
der Österreichischen Akademie
der Wissenschaften
© NHM Wien, A. Schumacher



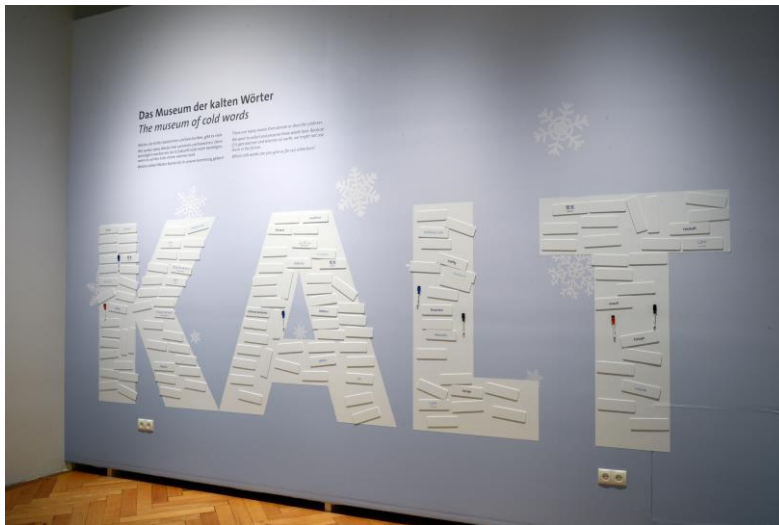
Saal 2: Originale Aufsammlung der Österreichisch-Ungarischen Nordpolar-Expedition (1872-1874)
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 4: Was ist die Arktis?
Hands on-Objekt zur Erklärung von Polarnacht und Polartag.
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 4: Was ist die Arktis?
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 5: Partizipative Station
Das Museum der kalten Wörter
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 5: Die Arktis bei uns –
die Arktis zum Mitnehmen
© NHM Wien, A. Schumacher



Kabinett 1: Präparierte Eisbärin
aus dem Tiergarten Schönbrunn
© NHM Wien, A. Schumacher

Rückfragehinweis:

Mag. Irina Kubadinow
Leitung Presseabteilung, Pressesprecherin
Tel.: + 43 (1) 521 77 – 410

Mag. Nikolett Kertész-Schenk, Bakk. BA
Presseabteilung, Pressereferentin
Tel.: + 43 (1) 521 77 – 626

Gloria Feiler
Presseabteilung, Assistentin
Tel.: + 43 (1) 521 77 – 626

Naturhistorisches Museum Wien
Burgring 7
1010 Wien

www.nhm-wien.ac.at